

IV. Abschnitt.

Vom Westfälischen Frieden bis zur Gegenwart.

I. Übersicht über die Entwicklung Frankreichs und Englands bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Während in den nächsten 150 Jahren der Verfall und die Zersplitterung des deutschen Reiches bis zur schließlichen Auflösung fortschreitet, ringen die übrigen großen europäischen Staaten nach Großmachtsstellung. Spanien, Schweden und Holland können nicht lange die erlangte Bedeutung behaupten. Dagegen schwang sich Frankreich zu maßgebender Stellung empor. England, Oesterreich, später Rußland traten ihm zur Seite. Zuletzt tritt Preußen als kleinste Großmacht auf. Wir betrachten zunächst die Entwicklung Frankreichs und Englands. —

Im Jahre 1649 wurde in England der König Karl I. auf Anordnung der Volksvertretung als Staatsverräter hingerichtet. Fast in derselben Zeit besiegten in Frankreich die königlichen Truppen den letzten Widerstand, der sich im Lande gegen die Durchführung der absoluten Herrschaft des Königs erhob. Daraus ist ohne weiteres ersichtlich, daß diese beiden Länder bis dahin eine ganz verschiedene Entwicklung durchgemacht hatten.

A. Frankreich.

1. Zersetzung des westfränkischen Reiches und Bildung des französischen. Wir verlassen Westfranken zur Zeit der Ottonen (S. 101.) Damals hatte die Zerlegung dort schon viel größere Fortschritte gemacht als in Deutschland. Das Land war in selbständige Fürstentümer aufgelöst, die der königlichen Macht nur dem Namen nach untertan waren. Dadurch war Frankreich, wie später Deutschland, lange Zeit hindurch machtlos. Doch als in Deutschland die Zerlegung in größerem Maße begann (S. 110. 131), zur Zeit der Hohenstaufen, da bemühten sich in Frankreich die Könige bereits mit Erfolg, ihre Macht auf Kosten der Großen zu stärken und die einzelnen Landschaften in größere Abhängigkeit vom Throne zu bringen. Aufgehalten wurde dieses Bestreben durch die Ansprüche, welche die englischen Könige im 14. Jahrhundert auf den Besitz Frankreichs erhoben. Es war nach dem Aussterben des kapetingischen Königsgeeschlechts, das auf die Karolinger gefolgt war, und dessen Erbe die Engländer beanspruchten. Mehr als hundert Jahre wüthete der furchtbare Krieg. Schließlich schien es, als ob Frankreich unterliegen würde, denn schon war der englische König auch zum Herrscher Frankreichs ausgerufen; da erschien dem bedrängten Lande in der Jungfrau von Orleans eine Retterin. Durch sie erfüllte sich die alte Weissagung, daß ein Weib Frankreich retten werde. An ihr Vorkämpferin heftete sich der Sieg, und sie führte ihren königlichen Herrn zur Krönung nach Reims. Zwar fiel sie selbst bald den Engländern in die Hände und wurde als Ketzerin verbrannt; die Befreiung Frankreichs von den Engländern aber ließ sich nicht aufhalten. — Während des Mittelalters übte Deutschland die Vorherrschaft in Europa aus (S. 115. 118.) Gegen Ende des Mittelalters war Frankreich schon europäische Großmacht, und wir sahen S. 155 f., wie zur Reformationszeit Franz I. es wagen konnte, der gewaltigen spanisch-niederländischen Macht der Habsburger entgegen zu treten. Das Bemühen auf